

zu machen, abstumpfte und im Elend verkam — was schlugen da die offiziellen Herren Oekonomien vor? Nichts! Sie sagten sich nicht, dass ein Mensch, der sein ganzes Leben einer derartigen maschinenmässigen Arbeit widmet, seine Intelligenz und Erfindungsgabe verlieren müsse und dass im Gegenteil der Wechsel in den Beschäftigungen eine beträchtliche Vermehrung der Produktivität der Nation zur Folge haben würde. Sie fuhren statt dessen fort, die „Teilung der Arbeit“ zu preisen.

*

Wenn es übrigens nur Oekonomisten wären, welche die permanente und häufig erbliche Arbeitsteilung predigten, so würde man sich dies noch gefallen lassen. Doch diese Ideen, geäußert von den Lehrern der Wissenschaft, prägen sich dem Geist vieler anderen ein und geben diesem eine verkehrte Richtung. Weil man unausgesetzt von der Arbeitsteilung als längst gelöstem Problem sprechen hört, so wird schliesslich jeder (selbst der Arbeiter) ebenso wie die Oekonomisten zum Verherrlicher dieses Fetisches.

So sehen wir selbst viele Sozialisten, und zwar solche, welche sich nicht gescheut haben, die Irrtümer der Wissenschaft anzugreifen, das Prinzip der Arbeitsteilung hoch achten. Spricht mit ihnen über die Organisation der Gesellschaft während der Revolution und sie werden euch antworten, dass die Arbeitsteilung unbedingt aufrecht erhalten werden müsse; und wenn ihr vor der Revolution Nadelspitzen gemacht habt, so werdet ihr es auch nach ihr tun — allerdings! Ihr werdet während eures ganzen Lebens Nadeln zuspitzen, während andere nur Maschinen oder Maschinenprojekte, die euch während eures Lebens die Zuspitzung von Milliarden von Nadeln erlauben, machen werden. Andere werden sich einzig den erhabenen Berufen literarischer, wissenschaftlicher, künstlerischer Beschäftigung widmen. Ihr aber seid zum Nadler geboren, wie Pasteur zum Hundswutimpfer, und die Revolution wird den einen wie den andern bei seinen Beschäftigungen belassen.

Dieses furchtbare Prinzip, das ebenso schädlich der Gesellschaft, wie es abstumpfend ist für das Individuum, diese Quelle einer ganzen Reihe von Uebeln, wollen wir jetzt in den verschiedenen Aeusserungen besprechen.

*

Man kennt die Konsequenzen der Arbeitsteilung. Wir sind jetzt in zwei Klassen geschieden: auf der einen Seite die Produzenten, die äusserst wenig verzehren, die nicht denken dürfen, weil sie arbeiten müssen, und die schlecht arbeiten, weil ihr Gehirn untätig bleibt; auf der andern Seite die Konsumenten,